

# CP-Anlage sorgt für Zorn

Oberveischede Vorgehen des Bauausschusses Hauptthema in Bürgerversammlung



ÜBER 100 OBERVEISCHEDER WAREN ZUR BÜRGERVERSAMMLUNG GEKOMMEN – IM WESENTLICHEN, UM IHREN UNMUT ÜBER DEN UMGANG DES BAUAUSSCHUSSES MIT EINER CHEMISCH-PHYSIKALISCHEN ABWASSERBEHANDLUNGSANLAGE KUNDZUTUN. BÜRGERMEISTER PETER WEBER (R. GANZ VORN AM TISCH) HÖRTE HEFTIGE KRITIK. FOTO: WIN

## Der geplante Bau einer Anlage am Rothen Stein bewegt im Ort die Gemüter.

win ■ Beim Stichwort „CP-Anlage“ kocht in Oberveischede die Stimmung hoch. Und das hat nichts damit zu tun, dass im vorigen Jahr ein örtlicher Karnevalsverein gegründet wurde – ganz im Gegenteil. Denn die Stimmung, die die chemisch-physikalische Behandlungsanlage im Dorf verbreitet, hat nichts mit Frohsinn und Heiterkeit zu tun.

Wie berichtet, plant die Entsorgungsfirma Remondis, auf ihrem Firmengelände am Rothen Stein oberhalb von Oberveischede eine solche Anlage zu errichten, in der flüssige Abfälle aus Industriebetrieben aufbereitet werden. In die Anlage werden Säuren und Laugen transportiert, nach der Behandlung ist daraus Schmutzwasser geworden, das über eine bereits geplante Rohrleitung in Richtung Rehringhausen zum Ruhrverbands-Kanal geleitet wird. Die giftigen Bestandteile werden ausgeflockt, ausgefiltert, getrocknet, gepresst und zur Entsorgung in speziellen Anlagen gebracht. Wenn dieser Prozess schiefgeht, könnten im schlimmsten Fall Vorgänge entstehen, die die Anlage vor dem Gesetz zum so genannten „Störfallbetrieb“ machen. Und das bringt die Oberveischeder in Rage. Fühlen sie sich doch von der Kreismülldeponie auf der einen Seite, der dräuenden Errichtung einer Vielzahl von Windkraftanlagen und der in Planung befindlichen neuen Höchstspannungstrasse von Amprion regelrecht umzingelt und nun zudem noch ihr Trinkwasser und ihre Atemluft durch die CP-Anlage bedroht.

Allerdings sind es weniger die Firma Remondis und ihre Anlage, die für Zorn im Dorf sorgt. Im Zentrum der Kritik stehen Bauausschuss und Stadtverwaltung. Das wurde am Dienstagabend deutlich, als Ortsvorsteherin Christine Droste zur Bürgerversammlung in den Gasthof Sangermann geladen hatte. Deutlich über 100 Bürgerinnen und Bürger waren gekommen, um neben anderen Themen (siehe gesonderten Bericht) vorrangig über CP-Anlage und Windkraft zu diskutieren. Kreistagsmitglied Lothar Sabisch (CDU) berichtete zunächst in Sachen Windkraft, der entsprechende Arbeitskreis sei jetzt Mitglied des Dorfgemeinschaftsvereins, um nicht als Bürgerinitiative, sondern als Stimme aller Oberveischeder gegen die „Umzingelung“ der Ortschaft zu arbeiten. Durch die Randlage von Oberveischede im Stadtgebiet von Olpe könnte, wenn Lennestadt, Attendorn, Kirchhundem und Olpe Windräder an ihre jeweilige Randlage setzen wollen, die Ortschaft komplett mit Windrädern umstellt werden. „Das würde ein langsames Sterben des Ortes einleiten“, so Sabisch.

Sein Hauptthema aber war die CP-Anlage. Diese hatte zunächst auf der Tagesordnung des Bauausschusses gestanden, war dann aber in die Fraktionen zurückverwiesen worden, um nähere Informationen einzuholen. Kaum vier Wochen später war das Thema jedoch erneut im Ausschuss. „Was sollte das?“, fragte Sabisch. „Es gab keine Information unsererseits. Warum verhindert die Politik das nicht?“ Es gebe in der Nachbarschaft von Olpe zwei Anlagen, die in der Lage seien, genau dasselbe zu leisten wie die geplante, nur von anderen Anbietern. Der Stadt nütze die neue Anlage nichts. Der Oberveischeder Ratsherr Lothar Epe (CDU) pflichtete ihm bei: „In der Tat ist es auch für mich schwer, das Vorgehen zu begreifen.“ Er betonte, nicht für die CDU und die Fraktion zu sprechen, aus deren Reihen habe er auch als einziger gegen die Einleitung des Plans gestimmt. „In aller Regel führt eine solche Planaufstellung auch zu einer Satzung.“ Lauter Applaus brachte zum Ausdruck, dass im Saal wohl alle dieser Meinung waren.

Bürgermeister Peter Weber (CDU) versuchte, die Wogen zu glätten. Die Firma Remondis habe den Antrag auf Baurecht für die Anlage gestellt, und damit habe sie auch den Anspruch, dass die Stadt sich damit befasse. Die Firma sei der Bitte des Ausschusses um nähere Informationen nicht gefolgt, sondern habe sich darauf zurückgezogen, im Lauf des Verfahrens entsprechende Antworten zu geben. Und die Einleitung des Verfahrens bedeute keineswegs, dass eine Satzung daraus entstehe. Er gab zu bedenken, dass Remondis angekündigt habe, bei einer Ablehnung einfach ein Grundstück weiter die gleichen Planungen umzusetzen, wo aber ein Industriegebiet ausgewiesen sei. Die Stadt lasse gerade prüfen, ob Remondis richtig damit liege, dass dort Baurecht gegeben sei.

Ratsherr Christian Hohn (Grüne, fraktionslos) erhielt Applaus für seinen Hinweis, er habe gegen die Planeinleitung gestimmt. Er sei selbst durch Chemikalien gesundheitlich stark beeinträchtigt und wisse, was dort passieren könnte. Der frühere Ortsvorsteher Albert Schneider kritisierte Rat und Verwaltung: Dort werde wohl die Firma Remondis mit 60 000 Mitarbeitern gegen den Wasserbeschaffungsverband (WBV) Oberveischede mit 200 Mitgliedern abgewogen. „Aus Sicht der Stadt in Olpe denkt man wohl: weit weg mit der Anlage, möglichst hinter die Griesemert. Das kann das Dorf sich nicht gefallen lassen.“ Stürmischer Applaus auch für Meinhard Remberg vom WBV: „Kann die so genannte Politik denn nicht verhindern, dass man in eine solche Planung überhaupt einsteigt?“ Bürgermeister Weber räumte ein: „Ja.“ Wäre keine Planaufstellung beschlossen worden, könnte es auch keine Entscheidung für die Anlage geben. Sabisch konstatierte: „Hier ist die Gelegenheit verpasst worden, ein Signal zu setzen, dass wir diese Anlage nicht brauchen und nicht wollen. Meine Erfahrung ist: Wenn das Verfahren läuft, wird es auch zu der Anlage kommen.“ Ortsvorsteherin Droste schloss die Diskussion: „Wir werden Widerstand leisten.“

---